Um alles in der Welt

THALIA LESSINGTAGE 2010

24. Januar – 7. Februar

Welt bürger!

ERÖFFNUNG

Wie kaum ein anderer deutschsprachiger Autor hat sich Ilija Trojanow in der Debatte um kulturelle Identitäten als Kosmopolit positioniert. Der 1965 in Sofia geborene, in Kenia und Deutschland aufgewachsene Trojanow ist Autor, Journalist, Verleger und Reisender. Ein, wie eines seiner Bücher betitelt ist: „Nomade auf vier Kontinenten", ein Weltbürger. Was liegt da näher, als anlässlich der Lessingtage von den Vorzeichen einer kosmopolitischen Kultur zu reden? Seine Rede ist Auftakt zu den ersten Lessingtagen des Thalia Theaters. Und zugleich zu einer Redenreihe, die Trojanow kuratieren wird. Das Vorhaben: „bestehende Denkmuster über Interkulturalität zu durchbrechen."

Übrigens: Wenige Tage vor Eröffnung der Lessingtage wird der Autor mit dem Würth-Preis für Europäische Literatur ausgezeichnet, als „poetischer Chronist der großen Exil- und Migrationsphänomene der Moderne." Herzlichen Glückwunsch, Ilija Trojanow!

Weltbürgertum heute. Rede zu einer kosmopolitischen Kultur!
Eröffnungsvortrag der Lessingtage 2010 von Ilija Trojanow
In Kooperation mit DIE ZEIT
24. Januar, 11 Uhr,
Thalia Theater
Eröffnung durch die Senatorin für Kultur, Sport und Medien, Dr. Karin von Welck

Um alles in der Welt

Erstmals finden in Hamburg Lessingtage statt. Eröffnet werden sie von Ilija Trojanow mit einer Rede zu Fragen einer weltbürgerlichen, kosmopolitischen Kultur heute; beendet werden sie mit der Verleihung des höchsten Staatspreises der Stadt Hamburg, dem Lessing-Preis, an Klaus Harpprecht.

Das klingt einigermaßen staatstragend, soll es aber nicht sein. Der alltagssprachlich Fassungslosigkeit signalisierende Ausruf „Um alles in der Welt" wird zum Titel eines Themenfestivals, das sich mit der epochalen Frage des 21. Jahrhunderts befassen wird: mit der Frage, wie wir uns ins Verhältnis setzen zu einer Welt, die immer kleiner und größer zugleich wird. In der die globalen wirtschaftlichen Fragen ebenso wie die sozialen, religiösen oder interkulturellen eine immer größere Rolle spielen und das Leben jedes Einzelnen bis in den Alltag hinein prägen und für erheblichen Aufruhr sorgen. Viele empfinden die kulturelle Durchmischung als Bedrohung, wollen sich nicht mit anderen Kulturen und Religionen beschäftigen, verbieten Moscheen oder Minarette, andere sehen dies als Bereicherung für unsere eigene kulturelle Identität. Die Frage, ob und wie wir unsere eigene europäische Identität retten oder uns lieber offensiv und heiter neuen Einflüssen hingeben sollten, beschäftigt mittlerweile viele Theoretiker und Philosophen, von Habermas bis Kermani oder eben Trojanow; dass der Suhrkamp Verlag kürzlich einen „Verlag der Weltreligionen" gegründet hat, ist da nur zusätzliches Detail. Und: Mit diesem Themenkreis hat sich Lessing schon vor über 200 Jahren beschäftigt! Als Reaktion auf den Streit mit dem Hamburger Hauptpastor Goeze, der wegen Lessings religiöser Unzuverlässigkeit den Druck seiner Schriften verhinderte und damit praktisch ein Berufsverbot verhängte, schrieb Lessing sein Stück „Nathan der Weise" – ein Stück, in dem Moslems und Juden im Unterschied zu den kreuzrittern-den Christen geradezu weltoffene Zeitgenossen sind... Lessing hat sich um die Versöhnung der drei monotheistischen Weltreligionen bemüht. Er sagt: Schaut, wie ähnlich ihr euch seid! Aber hat Lessing Recht? Ist der Fremde eigentlich der Bruder? Oder muss man nicht vielmehr auf Unterschieden, ja auf der fundamentalen Differenz bestehen? Wie fremd darf dann der Fremde sein, ohne dass wir ihn abstoßen? Wann schlägt Gastfreundschaft in Hass um? Wie weltoffen ist unsere Gesellschaft demnach wirklich? Die Frage „wer bin ich", die Frage also nach der eigenen Identität, hat vor dem Hintergrund der Entwicklungen der letzten Jahrzehnte für jeden von uns, für junge wie ältere Menschen, eine völlig neue Dynamik angenommen – und ihre Beantwortung ergibt sich vor allem im Verhältnis zum Fremden…

Zwei Wochen lang sind im Thalia Theater herausragende nationale und internationale Gastspiele zu sehen: aus Berlin, Tel Aviv, Köln, Wien und New York. Hierzu gehört auch – erstmals seit Jahrzehnten – eine Inszenierung von Claus Peymann in Hamburg, eine gerade mit dem höchsten deutschen Theaterpreis („Faust") ausgezeichnete Inszenierung aus Köln, aber auch die Wiederbegegnung mit Schauspielern des ehemaligen Thalia Theaters. Daneben gibt es – vor allem in der Gaußstraße und an verschiedensten Orten der Stadt – viele soziokulturelle Projekte, von und für junge – Unsinn: für alle Leute! Besonders hinweisen möchte ich Sie auf eine einmalige „Lange Nacht der Weltreligionen", – etwas, was es so wohl noch nie gegeben hat.

Zwischen Lessings Geburtstag Ende Januar und seinem Todestag Anfang Februar wird das Thalia Theater zum Ort von Begegnungen, Diskussionen, Konzerten und Gastspielen. Und auch das Thalia Theater zeigt eine Reihe von Aufführungen zum Thema. „Es ist so traurig, sich allein zu freuen", hat Lessing geschrieben. Ein Satz, der sich leicht aufs Theater beziehen lässt, aber auch auf die Verbindung zwischen den Völkern und Kulturen unserer Welt. *Joachim Lux*

SECHS AUS NEUNUNDDREISSIG – DIE LESSINGTAGE 2010

Lange Nacht der Weltreligionen
Volle Einsicht in Heilige Schriften: Versuch einer Super-Ökumene in Zeiten von Kirchenschwund und Minarett-Verboten **Seite 14**

Internationale Gastspiele
Young Jean Lee, koreanisch-amerikanischer Theaterstar in NYC, zu Gast **Seite 24**

Zwei mal „Nathan"
Claus Peymann und Nicolas Stemann inszenieren Lessings Moralphantasie **Seite 13 & 26**

Zehn Jugendliche aus Kreuzberg
Die Kinder der Kinder der Einwanderer und ihr Leben im Nirgendwo **Seite 18**

Dem Himmel so nah: „Die Sterne"
Zum ersten Mal in Hamburg: Lieder aus ihrem neuen Album „24/7" **Seite 17**

Mit Lessing auf die Elbe
Hafenrundfahrt ins Ungewisse **Seite 9**

Wie gefährlich ist Abulkasem?

THALIA THEATER | **U18**

Seine Geschichte begann irgendwo in Europa, wo man seinen Namen aufgeschnappt und weitererzählt hat. Abulkasem verändert sich, so oft er ausgesprochen wird und wandert wie ein Virus um die Welt. Jeder glaubt ihn zu kennen, aber niemand hat ihn je gesehen. Um ihn bilden sich Legenden und Mythen. Für die westliche Welt ist er ein Terrorist, für die arabische ein Verräter. Auch eine Forschergruppe jagt hinter ihm her, um zu begreifen, wer sich hinter all den Widersprüchen verbirgt: Wie gefährlich ist er? Wie gefährlich ist Abulkasem?

Invasion! von Jonas Hassen Khemiri *Regie* Antú R. Nunes *Bühne* Julia Plickat *Musik* Johannes Hofmann *Dramaturgie* Sandra Küpper *Mit* Mirco Kreibich, Thomas Niehaus, Cathérine Seifert, Rafael Stachowiak **Sonntag, 24. Januar, 19 Uhr & Freitag, 29. Januar, 20 Uhr Thalia Gaußstraße (Garage)** Im Anschluss an die Vorstellung am 29. Januar findet ein Publikumsgespräch mit dem Regisseur Antú Romero Nunes statt.

Mein Stück Lessing

THALIA TREFFPUNKT | **U18**
PERFORMANCE

Wer oder was ist Lessing heute? Junge Hamburger und Hamburger Erwachsene nähern sich dem Dichter, sie spielen Motive und Figuren aus „Nathan der Weise“ und anderen Texten Lessings, vertiefen Aspekte von Multikulturalität und Migration, die unsere Gegenwart prägen. Sie tanzen Lessing, singen, spielen, performen ihn: auch so ist Lessing zu verstehen! Lebendig, streitbar, eigenwillig.

Mein Stück Lessing *Leitung* Herbert Enge **Montag, 25. Januar, 18 Uhr, Thalia Gaußstraße** Im Anschluss findet ein Publikumsgespräch statt.

U18 – Unbedingt sehenswert auch für Menschen unter 18!

Lust, bei Thalia Treffpunkt mitzumachen? 040.32 81 41 39 thaliatreffpunkt@thalia-theater.de

Draußen am Denkmal

THALIA TREFFPUNKT | **U18**
PERFORMANCE

Da sitzt er: Gotthold E. Lessing. Wohin schaut er von seinem Bronzesockel auf dem Gänsemarkt? Auf sein Nationaltheater, das hier nicht mehr steht? Zur Oberfinanzbehörde der Freien und Hansestadt? Oder schweift sein Blick weit weg, raus aus der Stadt? Tagtäglich wird er von tausenden Passanten umspielt, ohne dass er Beachtung findet. Das wird jetzt anders: Schülergruppen, einzelne Jugendliche, Amateurtheatergruppen und Einzelkünstler zeigen am Lessing-Denkmal am Gänsemarkt ihre Vorstellung von Lessing.

Draußen am Denkmal – Lessing als Performance *Leitung* Herbert Enge *Mit* dem Jugendprojekt „Jumbo“, der Eisenhans Band „Bitte lächeln!“, dem Treffpunkt- Projekt „Du Lügst“, Schultheatergruppen und Freizeitkünstlern **Montag, 25. Januar & Freitag, 5. Februar, 12 Uhr, Gänsemarkt** Begrüßung durch Intendant Joachim Lux

Krieg der Kulturen

Oder doch eine gemeinsame Vision? Der Schauspieler Bernd Moss und der Tänzer Franck E. Yao begegnen sich.

GASTSPIEL DEUTSCHES THEATER BERLIN

Der eine kommt aus Westafrika. Der andere aus einem Dorf in Nordrhein-Westfalen. Beide sind Künstler. Was geschieht, wenn der deutsche Schauspieler Bernd Moss und der ivorische Tänzer und Choreograph Franck E. Yao sich gemeinsam und doch jeder mit seiner Biografie und eigenen kulturellen Erfahrungen Shakespeares „Hamlet“ nähern? Beide spielen und erzählen hochenergetisch. Der eine glaubt an Magie, der andere weist sie von sich und muss doch zugeben, dass er gern daran glauben möchte – zumal wenn es ihm schlecht geht. Vermeintliche Selbstverständlichkeiten und Wahrheiten geraten ins Wanken. Wo endet unsere Vorstellungskraft? Das große alte Stück des europäischen Theaters und sein Clash an den Fronten der Kulturen.

7% Hamlet Projekt von Monika Gintersdorfer und Knut Klaßen *Regie* Monika Gintersdorfer *Ausstattung* Knut Klaßen *Dramaturgie* Claus Caesar, Meike Schmitz *Mit* Bernd Moss, Franck E.Yao **Montag, 25. Januar, 20.30 Uhr & Dienstag, 26. Januar, 20 Uhr Thalia Gaußstraße (Garage)** Im Anschluss an die Vorstellung am 25. Januar findet ein Publikumsgespräch mit Monika Gintersdorfer und Mitwirkenden statt.

Mutter mordet ihre Kinder

„Nimm Sieg und Rache hin!“– unter dieser Losung glaubte der Grieche Phryxus einst, das Vlies von Gott erhalten zu haben.

GASTSPIEL SCHAUSPIEL KÖLN

Wie offenbar wird der destruktive Sinn dieser Losung, da Medea schließlich ihre Kinder mordet! Ein bitteres Ende. Explosiv sind unsere Selbstbilder und Wahrnehmungen des Anderen, katastrophal, wenn Kulturen nicht koexistieren. Dabei sind Zivilisation und Barbarentum, Kultur und Natur doch nur zwei Seiten eines menschlichen Wesens! Das Leben ist eine Tragödie, wenn wir uns begegnen und verfehlen.

Ausgezeichnet mit dem Theaterpreis „Faust“ 2009

Das goldene Vlies von Franz Grillparzer *Regie* Karin Beier *Bühne* Jens Kilian *Kostüme* Johanna Pfau *Musik* Wolfgang Siuda *Choreografie* Valenti Rocamora i Tora *Cello* Sue Schlotte *Dramaturgie* Rita Thiele *Mit* Carlo Ljubek, Maria Schrader, Manfred Zapatka, Patrycia Ziolkowska **Dienstag, 26. & Mittwoch, 27. Januar, 20 Uhr, Thalia Theater** Am 26. Januar im Anschluss Publikumsgespräch mit Karin Beier

HH-Wilhelmsburg

TANZTHEATER ACADEMIE CREARTAT E.V. **U18**

Auf Spurensuche nach der eigenen Identität: Zehn Jugendliche aus Wilhelmsburg geben ihren Positionen zu kulturellen und religiösen Fragen einen Ausdruck. In ihrer Sprache, für die Gesellschaft, in der sie leben. „Wir im Hier und Jetzt“, „Wir vor 500 Jahren“ und „Wir in 500 Jahren“ heißen die drei Teile – Tanztheater als Hommage an das Menschsein heute.

Wir, das ist das, womit ich lebe Inszenierte Reise durch die Zeit mit Jugendlichen aus Wilhelmsburg *Leitung Tanztheater* Irinell Ruf *Film* Dorothea Grießbach *Foto* Sehnaz Seker *Hip Hop* Jan Holler *Collage* Ulrich Raatz *Mit* Esad Kodaman, Jan Holler, Rafael Ayrobi, Halil Ibrahim Bilen, Deniz Solak, Iris Coba, Parissa Wafaie, Binnaz Uzun, Tayfun Guttstadt, Candy Finke **26. Januar 18 Uhr Thalia Gaußstraße** Anschließend Publikumsgespräch mit Irinell Ruf und den Mitwirkenden

Lessings Stadt

STADTFÜHRUNG I

Er sitzt seit 1881 auf dem Gänsemarkt und blickt auf den ehemaligen Standort „seines“ Theaters. Wer war eigentlich Lessing? Was hatte er mit Friedrich Gottlieb Klopstock und Matthias Claudius gemeinsam? War er in den Tod eines dänischen Königs verwickelt? Erster Teil einer literarischen Spurensuche durch die Innenstadt.

Mit Lessing rund um den Gänsemarkt
Mittwoch, 27. Januar, Mittwoch, 3. & Sonntag, 7. Februar, 11 Uhr Treffpunkt Lessing-Denkmal auf dem Gänsemarkt

STADTFÜHRUNG II

Vor dem Bau der Speicherstadt lebten über 20.000 Menschen auf Brook und Wandrahm im Schatten der Katharinenkirche – einer von ihnen: Lessing. Auch Johann M. Goeze, streitbarer Hauptpastor der Katharinenkirche, war hier kein Unbekannter. Was eigentlich führte zu dem Zerwürfnis zwischen Goeze und Lessing, aber auch anderen Hamburger Literaten? Zweiter Teil einer literarischen Spurensuche, diesmal über Brook und Wandrahm.

Mit Lessing durch die Speicherstadt
Donnerstag, 28. Januar, Donnerstag, 4. & Sonntag, 7. Februar 15 Uhr
Treffpunkt Katharinenkirche (Turmportal).

Stadtführungen I & II: Reservierungen
info@spurensuchen.de
Telefon 040.41281087

Wurzeln wachsen in die Zukunft

Ilija Trojanow, „poetischer Chronist der großen Exil- und Migrationsphänomene“, im Gespräch mit Susanne Meister über Ankommen und Fußfassen in der Fremde

THALIA THEATER

Sie sind als reisend Schreibender stets aufs Neue unterwegs, ein „Nomade auf vier Kontinenten“, so der Titel eines ihrer Bücher. Wo beginnt ihre persönliche Reise, ihr Weg in die Welt?
Meine Reise begann mit einer Flucht. Mit sechs lernte ich die Fremde kennen, in einem Lager bei Triest, in dem in vielen unverständlichen Zungen gesprochen wurde. Damals wurde ich ins Unverständliche geworfen – seitdem versuche ich mir einen Reim darauf zu machen. Kaum war ich verheimatet, wurde ich wieder herausgerissen, einer weiteren Fremde ausgesetzt – zunächst einem Auffanglager in Deutschland, dann einem Internat in Kenia. Und immer wieder ein neues Ankommen, Fußfassen. Wurzeln, so schienen diese frühen Erfahrungen zu vermitteln, wachsen in die Zukunft.

Als Ausgangspunkt für den Aufbruch der Familie steht in ihrem Roman „Die Welt ist groß und Rettung lauert überall“ die gesellschaftliche Enge des kommunistischen Bulgarien Mitte der 60er Jahre. In welcher Weise hat das ihren Blick auf fest gefügte Denk- oder Gesellschaftssysteme geprägt?
Dieses System hat die Vielfalt individueller Bestrebungen und Neigungen ausgelöscht und eine große Leere hinterlassen. Bestimmt haben meine biografischen Prägungen mein Misstrauen gegen Konformität und Dogma verstärkt, weil ich Diversität als Grundvoraussetzung nicht nur für Freiheit sondern auch für Kreativität erfahren habe.

Inwiefern für Kreativität?
Weil Kreativität sich entzündet am Zusammenfluss von Vertrautem und Fremdem, von Altbekanntem und Neuem. Ohne sich der Fremde auszusetzen, würden wir im eigenen Saft schmoren und schließlich austrocknen.

Die Welt ist groß und Rettung lauert überall nach dem Roman von Ilija Trojanow für die Bühne eingerichtet von Jette Steckel und Susanne Meister *Regie* Jette Steckel *Bühne* Florian Lösche *Kostüme* Pauline Hüners *Musik* Mark Badur, Ulrich Kodjo Wendt *Dramaturgie* Susanne Meister *Mit* Bruno Cathomas, Lisa Hagmeister, Mirco Kreibich, Jörg Pohl, Verena Reichhardt
Mittwoch, 27. Januar, 20 Uhr, Thalia Gaußstraße Im Anschluss an die Vorstellung findet ein Publikumsgespräch mit der Regisseurin Jette Steckel statt.

Wahre Helden aus Neukölln

VORTRAG / GESPRÄCH

Im Projekt „Heroes“, das zurzeit in Berlin-Neukölln stattfindet, werden junge Männer mit Migrationshintergrund ausgebildet, in Workshops für die Gleichheit von Frauen und gegen Unterdrückung im Namen der Ehre zu kämpfen. Im Fokus steht die Problematisierung der Männerrolle im Kontext der Unterdrückung von Frauen. Ziel der Auseinandersetzung: Jungen Männern die Möglichkeit zu geben, sich von diesen Machtstrukturen zu distanzieren.

Wahre Helden aus Neukölln von Strohhalm e.V. Vortrag von Yilmaz Atmaca & Ahmad Mansour (Gruppenleiter) *Unter der Schirmherrschaft des Präses der Hamburger Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz, Senator Dietrich Wersich* **Donnerstag, 28. Januar, 18 Uhr, Thalia Gaußstraße (Garage)** Mit einem Grußwort von Frau Dr. Vera Birtsch, Leiterin der Leitstelle Integration und Zivilgesellschaft der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz. Anschl. Gespräch

Weltreise ohne Pass

LESUNG / HAFENRUNDFAHRT

Als 9-jährige flieht Arian Talebian mit ihrer Familie aus Afghanistan nach Hamburg. Erste Station 1999: das Flüchtlingsschiff „Bibby Altona“. Als Schülerin, die von der Abschiebung bedroht ist, beschreibt sie in ihrem Buch „Weltreise ohne Pass“ ihre Flucht aus Afghanistan. Schöne Erlebnisse schildert sie ebenso offenherzig wie traumatische Erinnerungen. Faszinierend der Optimismus, den die junge Autorin heute ausstrahlt: „Man muss immer an sich glauben. Es ist egal, wie schlecht es vielleicht am Ende aussehen kann. Man gewinnt nur gegen seine Gegner, wenn man an sich glaubt und die Hoffnung nie aufgibt. Durch diese Reise habe ich das alles gelernt, also war die Reise nicht ganz umsonst.“ Auf einer Hafenrundfahrt liest Arian Talebian aus ihrem Buch und belegt mit Reimer Dohrn (Mitarbeiter der „Hafengruppe Hamburg“) anhand literarischer Zeugnisse, wie wenig sich in den letzten 100 Jahren Migrationsgeschichte verändert hat.

Weltreise ohne Pass
Migrationsgeschichte(n) gestern und heute
In Kooperation mit der Hafengruppe Hamburg und open school 21
Mittwoch, 27. Januar, 11 Uhr, Samstag, 30. Januar & Samstag, 6. Februar, 15 Uhr Anleger Vorsetzen, Baumwall

Auch die Deutschen sind Menschen

Die israelische Autorin und Regisseurin Yael Ronen befragt in Israel und Deutschland das kulturelle Gedächtnis. Ihr Projekt „Dritte Generation“ tourt seit einiger Zeit durch die Welt.

GASTSPIEL SCHAUBÜHNE BERLIN UND HABIMA NATIONAL THEATRE OF ISRAEL

Entschuldigung, wie kann man das vergleichen? Palästinenser sind Palästinenser, Deutschland ist Deutschland und der Holocaust ist der Holocaust. Ich höre immer wieder von vielen Leuten aus unterschiedlichen Ländern, ob aus Belgien oder der Schweiz: Wie könnt ihr Juden nach allem, was geschehen ist, das gleiche mit den Palästinensern machen? Ich antworte immer: Bitte, das ist doch überhaupt nicht zu vergleichen. Der Holocaust war keine Lehre für die Juden. Wenn überhaupt, dann war er ein Laboratorium für die ganze Welt. Man muss bedenken, dass der israelisch-palästinensische Konflikt kein rassistischer ist wie der Holocaust. Der Holocaust war überhaupt kein Konflikt. Aber das bedeutet nicht, dass die Israelis keine Rassisten sind. Denn sie sind sehr, sehr, sehr rassistisch. Die orthodoxen Juden hassen die zionistischen Juden. Die Zionisten hassen die Araber. Die Araber hassen alle Juden. Die muslimischen Araber hassen die christlichen Araber. Die Europäer hassen die Moslems und die Juden. Und die ganze Welt hasst die Deutschen. Aber man muss bedenken, dass die Deutschen auch Menschen sind. Genau wie Belgier oder Schweizer.

Die Deutschen lieben Vergleiche. Sie wollen, dass wir glauben, der Holocaust hätte überall passieren können. Aber Tatsache ist, dass er nicht in der Schweiz oder Belgien passiert ist. Die Palästinenser vergleichen, um zu zeigen, dass die Juden nichts aus dem Holocaust gelernt haben. Und deshalb haben sie ihn auch verdient. Die Israelis sagen, man soll nicht vergleichen, aber sie tun es immer, weil sie der Welt zeigen wollen, dass die Palästinenser die unvollendete Arbeit der Deutschen beenden wollen. Aber das ist überhaupt nicht zu vergleichen. *Yael Ronen*

Dritte Generation Work in Progress
Mit deutschen Übertiteln
Regie Yael Ronen *Dramaturgie* Amit Epstein, Irina Szodruch *Mit* Knut Berger, Niels Bormann, Karsten Dahlem, Ishay Golan, George Iskandar, Orit Nahmias, Rawda, Ayelet Robinson, Judith Strößenreuter, Yousef Sweid *Koproduktion Schaubühne am Lehniner Platz, Berlin mit Habima National Theatre of Israel und Ruhrtriennale 2009; im Auftrag von Theater der Welt 2008 Halle, mit Unterstützung der Kulturstiftung des Bundes und des Goethe-Instituts*
Donnerstag, 28. & Freitag, 29. Januar, 20 Uhr, Thalia Gaußstraße
Im Anschluss Publikumsgespräche mit den Mitwirkenden

Günter Wallraff in fremder Haut

Undercover im wirklich wahrsten Sinne des Wortes: Günter Wallraff, Aufdeckungsjournalist der ersten Stunde, taucht ein in die Welt schwarzafrikanischer Menschen in Deutschland und bringt Licht in die Grauzonen unserer Gesellschaft.

GÜNTER WALLRAFF LESUNG / FILM / DISKUSSION

Der Enthüllungsjournalist Günter Wallraff wurde berühmt, als er sich 1977 als Hans Esser bei der Bild-Zeitung einschleuste und entlarvte, mit welchen Methoden der Boulevardjournalismus arbeitet. Sechs Jahre später spielte er den türkischen Gastarbeiter Ali Levent – nun wollte er herausfinden, wie es sich als Schwarzer in Deutschland lebt. Wie steht es heute mit Ausgrenzung, Rassismus in Deutschland? Kritiker Wallraffs lehnen seine Undercover-Methoden ab. Sie fragen: Sind diese wirklich erkenntnisfördernd? Denn Afrodeutsche verarbeiteten längst ihre Geschichten in Filmen, Büchern und Musik, afrodeutsche Kulturschaffende sprächen selbst über Fremd- und Selbstbilder…

Günter Wallraff: Schwarz auf Weiß
Donnerstag, 28. Januar, 20 Uhr,
Thalia Theater
Günter Wallraff, der Ausschnitte aus seinem Film „Schwarz auf Weiß“ zeigen und aus dem Buch „Aus der schönen neuen Welt“ lesen wird, im Gespräch mit Volker Panzer, ZDF-Nachtstudio

Foto X Verleih

Universal Sympathy

KONZERT

Frei nach Joseph Vogl deutet Christian Naujoks das Lessingsche Theater als einen Marktplatz der Symbole, dessen Tauschsystem sich im Medium der Musik vollzieht. In „Universal Sympathy“ umschmeichelt er seine Zuschauer mit seinen musikalischen Aphorismen, die kurios zwischen aufgekratzter Crooner-Ballade und modernistischer Punktgenauigkeit schwanken. Denn „wenn die Verwischung der Grenze zwischen E und U eine abgedroschene Phrase ist, dann ist Christian Naujoks das Gegenteil eines Phrasendreschers.“ (SPEX)

Christian Naujoks: Universal Sympathy
Donnerstag, 28. Januar, 22 Uhr
Thalia Theater (Zentrale)

Parallelwelten

LESUNG / AUDIOPERFORMANCE

In der Bar „Parallelwelt“ der Moderatorin und Autorin Tine Wittler am Lessingtunnel in Altona wird das Spiel mit der Liebe zum Glücksspiel. Ihr Glück zu versuchen, heißt hier, um die Briefe von Eva König und Gotthold Ephraim Lessing zu spielen. In ihnen tauschte sich das Liebespaar nicht nur über Geldsorgen, Melancholien und hypochondrische Gedanken – sondern eben auch über die Lottozahlen aus. Innerhalb von 6 Jahren haben sich Gotthold E. Lessing und Eva König an die 200 Briefe geschrieben. Zunächst voneinander getrennt, schafften die beiden sich ihre eigene Welt, um dem anderen, aber auch sich selbst in aller Offenheit und Verletzlichkeit nahe zu kommen. Die Sprache, die sie füreinander finden, führt sie schließlich auch zueinander: Eva König wird zu Lessings Vertrauter, Beraterin, dann auch zu seiner Frau. Welche Spuren hat diese „Parallelwelt“ in der Wirklichkeit hinterlassen?

Jenes wehe Sehnen

Draußen. Der Lessingtunnel in Altona. Er ist Taubenschlag, Verkehrsachse und Bahnverbindung zugleich. Und die Lessingstraße in Hohenfelde. Auch hier leben Menschen, sie haben ihre Geschichten. Sie erzählen von Liebe, von ihren Familien, den Trennungen, der Trauer, von Festen und Reisen. Sie können ihnen, spazierend durch den Tunnel und mit Kopfhörern ausgestattet, lauschen. Zuhören. Und wer weiß – vielleicht begegnen Sie sich ja auch eines Tages...

Lessings Liebesbriefe – Eine Tunneldurchquerung
Szenische Einrichtung der Lesung Maria Ursprung *Installation und Audiowalk im Lessingtunnel* Andreas Kebelmann Dramaturgie Beate Heine *Mit* Bruno Cathomas, Christina Geiße, Jörg Pohl **Freitag, 29. & Samstag, 30. Januar, jeweils 19 und 21 Uhr Bar „Parallelwelt“ (Präsident-Krahn-Straße 24) und im Lessingtunnel, Barnerstraße**

Es brennt

THALIA THEATER

Wenn Lessing auf Jelinek trifft, also sein „Nathan“ auf ihre „Abraumhalde“, das Helle auf das Dunkle, der Glauben auf die Verzweiflung, die Utopie auf ihre Negation – dann sind wir mittendrin. In Lessings Welt. In unserer, die nicht minder in Flammen steht. Da, wo Lessing seinen Nathan, stellvertretend für uns, die Trümmer mühsam wieder aufbauen lässt, fackelt Jelinek die Grundfeste hämisch wieder ab. Wie nah liegen Tugend und Terror beieinander, fragt sie. Jedes Hoffen zwecklos?

Nathan der Weise von Gotthold Ephraim Lessing mit dem Sekundärdrama „Abraumhalde“ von Elfriede Jelinek *Regie* Nicolas Stemann *Bühne* Katrin Nottrodt *Kostüme* Marysol del Castillo *Musik* Sebastian Vogel, Thomas Kürstner *Video* Claudia Lehmann *Dramaturgie* Benjamin von Blomberg *Mit* Katharina Matz, Felix Knopp, Philipp Hochmair, Christoph Bantzer, Sebastian Rudolph, Birte Schnöink, Maja Schöne, Patrycia Ziolkowska **Freitag, 29. Januar, 20 Uhr, Thalia Theater** Im Anschluss Publikumsgespräch **Donnerstag, 4. Februar, 20 Uhr, Thalia Theater** Im Anschluss Publikumsgipfel „Was ist Kultur uns wert?“ (siehe auch S. 20)

Sandra und Gotthold

THALIA THEATER

Tilo Werner und Gabriela Maria Schmeide stellen das Ensemble vor und fordern ihre Kollegen in Gesprächen und Spielen heraus, über ihre Rollen im Leben und auf der Bühne zu erzählen. Diesmal zu Gast: Sandra Flubacher, die vor vielen Jahren als „Minna von Barnhelm“ von Lessing am Thalia debütierte.

Thalia Actor's Studio #3 von Christina Bellingen, Christoph Rufer *Mit* Gabriela Maria Schmeide, Tilo Werner *Zu Gast* Sandra Flubacher **Freitag, 29. Januar, 22 Uhr Thalia Theater (Zentrale)**

Ich verkünde Frieden!

THALIA THEATER LESEN, ERFAHREN, ESSEN, TRINKEN

Wer kennt sie wirklich, die Schriften der drei Religionen, die Lessing in seiner Ringparabel auftreten lässt? Die Schönheit und Eigenständigkeit des Tanach (Hebräische Bibel), des Neuen Testaments und des Korans, die unterschiedliche poetische und erzählerische Kraft der Texte und Rezitationen? Erhören, erfühlen, erschmecken – schlicht: erleben Sie das Gemeinsame aber auch Trennende dieser drei Weltreligionen!

Die „Lange Nacht der Weltreligionen" bildet den Auftakt zur Reihe „Mythen der Welt". Regelmäßig liest das Thalia-Ensemble Urmythen und -geschichten der Menschheit: vom Nibelungenlied bis zu den großen Erzählungen Asiens, Indiens und Afrikas.

Lange Nacht der Weltreligionen
Judentum – Christentum – Islam
Szenische Einrichtung Alia Luque
Mit Schauspielern des Thalia Theaters und Rezitatoren in den Originalsprachen hebräisch, altgriechisch/lateinisch und arabisch. *Einführung* Prof. Dr. Wolfram Weiße (Interdisziplinäres Zentrum Weltreligionen im Dialog) und Experten der Religionen *Moderation* Joachim Lux *In Zusammenarbeit mit dem Interdisziplinären Zentrum Weltreligionen im Dialog*
Samstag, 30. Januar, 18 – 23 Uhr,
Thalia Theater

La Línea ist die Grenze zwischen Mexiko und den USA. Vieles, was dort passiert, weist Parallelen zu der Migrationsproblematik vor unserer eigenen Haustür auf: Zerrissene Familien, Väter, die in der Ferne Geld für die Familie verdienen müssen – all dies ist auch in Deutschland keine Seltenheit.

One Way Mexiko – USA

GASTSPIEL **U18**
SCHAUSPIEL STUTTGART

Und doch klingt diese Geschichte wie eine Geschichte aus einer anderen Welt: Elena und Miguel leben bei ihrer Großmutter, Abuelita, in San Jacinto in Mexiko. Ihre Eltern gehören zu den vielen Menschen, die Mexiko verlassen haben und in die USA ausgewandert sind, weil sie es satt hatten, arm zu sein. Sie hofften auf ein neues Leben oder einfach nur darauf, mehr Geld zu verdienen – vor allem für ihre Familie, die sie in Mexiko zurücklassen mussten. Sieben Jahre wohnen und arbeiten die Eltern nun schon in Kalifornien. Die Eindrücke des gefährlichen, illegalen Weges über die Grenze schleichen sich nur noch selten in ihre Träume. Seit einigen Jahren sparen sie, um Miguel zu seinem 15. Geburtstag die Reise zu sich in die USA zu ermöglichen. Zu lange ist es her, dass sie sich sahen. Dass Elena sich bis dahin kaum wird gedulden können, wissen sie. Aber was sollen sie tun? Manchmal befürchten sie, dass die beiden sich einfach auf den Weg zu ihnen machen könnten, den langen Marsch quer durch Mexiko bis nach Kalifornien, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen.

La Línea – Die Grenze oder Der Traum vom besseren Leben von Ann Jaramillo
Regie Catja Baumann
Ausstattung Anja Koch
Dramaturgie Beate Seidel
Mit Bernhard Baier, Lisa Bitter, Dilaver Gök, Jan Krauter, Markus Lerch, Marietta Meguid, Peter Sikorski **Sonntag, 31. Januar, 20 Uhr**
Montag, 1. Februar, 11 Uhr
Thalia Gaußstraße
Anschl. Publikumsgespräche mit Catja Baumann

Riesensauerei in China-Restaurant

GASTSPIEL BURGTHEATER WIEN

Das tragische Ende einer tragischen Geschichte. Fünf Asiaten, die in der engen Küche im Thai-China-Vietnam-Schnellrestaurant „Der goldene Drache“ arbeiten, wussten sich nicht mehr anders zu helfen: Einer von ihnen, ein Chinese ohne Aufenthaltsgenehmigung, hatte derart furchtbare Zahnschmerzen, dass die Rohrzange des Kochs Abhilfe leisten musste – er verblutete. Dass sein Zahn in der Thai-Suppe landete, während eine Etage unterhalb des Restaurants eine Frau ihren Mann verließ, der benachbarte Lebensmittelhändler ein lukratives Nebengeschäft entdeckte und eine Grille alles für eine Ameise tat, dass diese nicht erfriert – all das sei auch erwähnt in einer Zeit, da der Alltag noch immer die ungeheuerlichsten Geschichten schreibt.

Der goldene Drache
von Roland Schimmelpfennig
Regie Roland Schimmelpfennig
Ausstattung Johannes Schütz
Dramaturgie Amely Joana Haag
Mit Philipp Hauß, Johann Adam Oest, Barbara Petritsch, Christiane von Poelnitz, Falk Rockstroh
Sonntag, 31. Januar, 19 Uhr,
Thalia Theater
Im Anschluss findet ein Publikumsgespräch mit Roland Schimmelpfennig statt.

Sterne

KONZERT

Wie wir aus sicherer Quelle erfahren haben, spielen „Die Sterne“ im Thalia Theater am 1. Februar zum ersten Mal in Hamburg Lieder aus ihrem neuen Album „24/7“. Lakonisch, selbstironisch, sarkastisch, wie immer. Und doch von bestechender Klarheit: Sänger Frank Spilker zum neuen Album „Ich weiß nicht, ob es richtig ist immer gleich von einem Meisterwerk zu sprechen.“ Wir behaupten: Die Sterne sind jetzt Disco! Denn das neue Album ist ebenso wie die im vergangenen Oktober erschienene EP „Der Riss“ zusammen mit Mathias MUNK Modica, Musiker, DJ und Label-Betreiber vom Neo-Disco Label „Gomma“ entstanden. Motto: „You’re not Alone in the Disco, Baby.“

Die Sterne
Mit Frank Spilker (Gesang, Gitarre), Thomas Wenzel (Bass, Gesang) und Christoph Leich (Schlagzeug)
Montag, 1. Februar 21 Uhr
Thalia Theater

Aller Herren Länder Kinder

THEATER AM STROM **U18**

16 SchülerInnen im Alter von 17 bis 20 Jahren, fast alle mit Migrationshintergrund. Gemeinsam haben sie dieses Stück erarbeitet und 2006 im Gemeindesaal der katholischen Bonifatiuskirche in Wilhelmsburg aufgeführt. Der Abend beeindruckte das Publikum und diverse Jurys nachhaltig. Die SchülerInnen fragten: Was ist das Potenzial des Hamburger Stadtteils? Wie finden die Menschen, die aus aller Herren Länder kommen, hier neue Verwurzelung? Und wie ergeht es uns damit? Was sind unsere Biographien, was sind sie wert, was sind unsere persönlichen Bezüge zu Einwanderung, zu Religion und zum Leben in Wilhelmsburg und was passiert, wenn wir uns im Stadtteil selbst inszenieren? Die ehemaligen Mitspieler Sakine Azak und Sedat Tas zeigen und erzählen, was damals war und was sich verändert hat seither.

Meri, Paul, der Fremde und ich
Leben in Wilhelmsburg
Text & Gesamtregie Christiane Richers
Filmregie Sven Schütze *Mit* Sakine Azak, Sedat Tas *in Kooperation mit dem Gymnasium Wilhelmsburg, der Geschichtswerkstatt Wilhelmsburg und TuSch, ausgezeichnet mit dem Bundespreis „Kinder zum Olymp“, der „Hamburger Tulpe“ der Körber-Stiftung und dem IBA-Innovationspreis*
Gefördert durch die Kulturbehörde Hamburg, die Bürgerstiftung Hamburg, Aktion Mensch und Kinder helfen Kindern e.V./Hamburger Abendblatt
Montag, 1. Februar, 18 & 20.30 Uhr
Thalia Gaußstraße (Garage)
Im Anschluss an die zweite Vorstellung findet ein Publikumsgespräch mit den Mitwirkenden statt.

Kreuz berg rules

Sie sind stolz, Deutschtürken zu sein: zehn Jugendliche aus Berlin-Kreuzberg. Kampfsportfreaks, Möchtegernsängerinnen, verkannte Mathematikgenies, sie tanzen, singen, vermitteln den Eindruck: alles ist gut.

GASTSPIEL | **U18**
BALLHAUS NAUNYNSTRASSE BERLIN

Doch der Schein trügt. Es geht um mehr. Es geht um das Dazugehören in einer vermeintlich homogenen Gesellschaft und um die Distanz zur Heimat der Eltern. Denn sie sind die 3. Generation; die Kinder schon von den Kindern, die in Deutschland geboren und aufgewachsen sind. – Momentaufnahmen deutsch-türkischen Lebens in Berlin, jenseits von soziokulturellem Überoptimismus oder politischem Wunschdenken.

Ferienlager – Die Dritte Generation
von Lukas Langhoff *Regie & Bühne* Lukas Langhoff *Produktionsleitung* Ümit Yalçın *Dramaturgie* Hanno Lehmann *Theaterpädagogik* Hülya Karcı *Mit* Ozan Aksu, Kader Arslan, Tamer Arslan, Ibrahim-Utku Erdogan, Duygu Sebnem Ince, Eray Kaya, Lale Mahrt, Çagla Sanalan, Alkım Tas, Çigdem Topbas *Produktion von „Kultursprünge" im Rahmen der „akademie der autodidakten" im Ballhaus Naunynstraße. Gefördert aus Mitteln des Fonds „Darstellende Künste" und des Berliner Fonds „Kulturelle Bildung".*
Dienstag, 2. Februar, 11 & 19 Uhr
Thalia Gaußstraße
Anschl. Publikumsgespräche mit Lukas Langhoff und Mitwirkenden

Öl

Lukas Bärfuss, Autor des preisgekrönten Ruanda-Romans „Hundert Tage" und sein neues Stück: Von Profitgier, Schuld und Neurosen der Europäer, von der unheilvollen Verstrickung in die Geschicke der Welt

GASTSPIEL
DEUTSCHES THEATER BERLIN

Öl sollte ihnen den Himmel auf Erden bereiten – sie fanden die Hölle. Jahrelang hatte der Geschäftemacher Herbert Kahmer und sein Partner Edgar Bron im Norden des Landes nach Öl gesucht. Vergeblich. Niemand in der Provinzhauptstadt glaubte noch an ihren Erfolg. Selbst die Frau Kahmers nicht. „Sie hat sich mehr und mehr zurückgezogen", berichtet Gomua, eine Bedienstete der Kahmers. „Selbst Frau Kahmer hatte bald gar keine Kontakte mehr, mit niemandem. Eines Tages ist dann diese Frau aufgetaucht. Ich hab sie nie gesehen, aber ich weiß, sie war da. Die Kahmer hat sich über die Begegnung mit ihr verändert. Sie war oft sehr ängstlich. Sie sprach dann kein Wort. Dann wieder war sie voller Hass. Äußerlich aber hielt sie durch." Als die Gesellschaft ihres Mannes vor einigen Tagen doch noch auf Öl stieß, war der Himmel den Kahmers schon verloren.

Öl von Lukas Bärfuss *Regie* Stephan Kimmig *Bühne* Katja Haß *Kostüme* Katharina Kownatzki *Musik* Michael Verhovec *Dramaturgie* Sonja Anders *Mit* Margit Bendokat, Nina Hoss, Susanne Wolff, Felix Goeser, Ingo Hülsmann
Dienstag, 2. Februar, 20 Uhr
Thalia Theater
Im Anschluss findet ein Publikumsgespräch mit Stephan Kimmig statt.

War alles anders?

Ist Judas der, für den wir ihn halten? Der große Verräter des Christentums? Oder wusste er einfach mehr als die anderen Jünger und hat Jesus einen Gefallen getan? War er es gar, der erst die Auferstehungsgeschichte ermöglichte?

THALIA THEATER
ZUM LETZTEN MAL!

Eine kleine Wohnung, im Osten vermutlich. Ein Wohnzimmer, eine Küche, ein Badezimmer. Unheimlich. Es riecht. Wir sind mittendrin, wie in den Kulissen zu einem Film des ungarischen Regisseurs Kornél Mundruczó. Unerwartetes wird vorgehen. Eine Theatergruppe hat sich eingenistet, heißt es, seit Jahren arbeiten sie zusammen. Aber der Leiter will nicht mehr. Ein Schauspieler streitet mit seinen Eltern. Hier könnte ein Mord geschehen. Wer wird wen verraten?

Judasevangelium oder Verrat ist deine Passion Projekt von Kornél Mundruczó *Mitarbeit* Yvette Biro *Ausstattung* Márton Ágh *Dramaturgie* Sandra Küpper, Viktória Petrányi *Mit* Julian Greis, Franziska Hartmann, Matthias Leja, Lili Monori, Thomas Niehaus, Axel Olsson, Andreas Patton, Gabriela Maria Schmeide, Tilo Werner
Montag, 2. Februar, 20.30 Uhr,
Thalia Gaußstraße (Probebühne)

King of Rollberg City

Rashid A. ist in Neukölln geboren und aufgewachsen. Aber er fühlt sich nicht als Deutscher, auch wenn Deutschland die einzige Heimat ist, die er je gekannt hat. *Güner Balci*

GASTSPIEL | **U18**
HEIMATHAFEN NEUKÖLLN, BERLIN

Sein Vater ist libanesischer Kurde, seine Mutter eine Palästinenserin. Aber er denkt nicht wie ein Libanese, nicht wie ein Palästinenser. Er ist Arabboy. So nennt er sich in den Chatrooms. Hier ist er „er". Hier verbreitet er Gewaltvideos, die er selbst dreht. Draußen ist das Gesetz der Straße seine Welt. Er nimmt Drogen, prügelt sich, er ist krasser als die anderen: Er ist der Kiezkönig vom Rollbergviertel.

Arabboy – Das kurze Leben des Rashid A.
von Güner Y. Balci *Text & Regie* Nicole Oder *Bühne & Kostüme* Wiebke Meier *Musik* Olaf Giesbrecht *Dramaturgie* Anne Verena Freybott *Mit* Sinan Al-Kuri, Hüseyin Ekici, Inka Löwendorf *Ermöglicht durch die Ilse-und-Dr.-Horst-Rusch-Stiftung*
Mittwoch, 3. Februar, 11 & 19 Uhr
Thalia Gaußstraße (Garage)
Im Anschluss an die Vorstellungen findet ein Publikumsgespräch mit dem Ensemble und der Autorin Güner Balci statt, die am Abend auch aus ihrem neuen Roman lesen wird.

Die Flammen der wahren Hölle?

THALIA THEATER

Hass. Liebe. Eifersucht. Macht. Gier. Der Neger Othello. Seine Frau, Desdemona. Der Eine und die Andere. Ein Spiel ohne Erlösung: Ich verbrenne, also verbrenne auch du.

Othello von William Shakespeare in einer Bearbeitung von Feridun Zaimoglu und Günter Senkel *Regie* Luk Perceval *Bühne* Katrin Brack *Kostüme* Ursula Renzenbrink *Musik* Jens Thomas *Dramaturgie* Marion Tiedtke *Mit* Bernd Grawert, Nathalie Hünermund, Julia Jentsch, Matthias Leja, Peter Maertens, Thomas Niehaus, Wolfgang Pregler, Thomas Thieme *Übernahme von den Münchner Kammerspielen*
Mittwoch, 3. Februar, 20 Uhr, Thalia Theater Im Anschluss Publikumsgespräch mit Luk Perceval

Heimat ist, wo ich nicht sein darf

FILMPROJEKT **U18**
VERANSTALTUNG FÜR SCHÜLERGRUPPEN

In Hamburg leben zurzeit etwa 9.000 Personen mit Duldung. Davon sind ca. ein Drittel Kinder und Jugendliche. Sie leben in ständiger Angst vor einer Abschiebung und das gar nicht so selten fast schon ein ganzes Leben lang. Sie sagen: Hamburg, das ist meine Heimat. Der Film „ungeduldig", an dem eine Gruppe junger Flüchtlinge aus Afghanistan, Sierra Leone, Kaschmir und Iran über ein halbes Jahr gearbeitet hat, zeigt ihr Schicksal – eindringlich, ehrlich und voller Empathie.

In Hamburg leben 9.000 Personen mit Duldung – davon ein Drittel Kinder

ungeduldig Filmprojekt über das Leben junger Flüchtlinge in Hamburg *Filmteam* Tanya Talreja, Chander Bathija, Nina Noverija, Sushil Kahlon, Aminatou Jalloh, Christina Witz, Thorsten Winsel, Gesa Becher, Marily Stroux *Initiiert vom medienpädagogischen Projekt „mokala" des Jugendhilfeträgers „basis&woge e.V." Gefördert von „terre des hommes" und „Aktion Mensch"*
Donnerstag, 4. & Freitag, 5. Februar, 10 Uhr, Werkstatt 3 Reservierungen 040.39807690 oder info@openschool21.de
Im Anschl. an die Filmvorführungen Gespräch mit den Filmemachern

Was ist Kultur uns wert? Publikumsgipfel!

PUBLIKUMSGIPFEL
SIE ZAHLEN WAS SIE WOLLEN!

Sie entscheiden, was Sie zahlen. Kultur und Bildung haben in der Geschichte der Menschheit seit jeher einen herausragenden Stellenwert, der den Menschen stets viel wert war. Von der Antike bis zur Aufklärung, von Lessing bis heute. Was ist uns eine lebendige Bürgerkultur heute wert? Was sind wir bereit, dafür zu investieren?

Nathan der Weise am 4. Februar: Sie entscheiden, was Sie zahlen!

Neben den Zuschüssen, die das Thalia erhält, erwirtschaftet das Theater einen Großteil der Produktionskosten über die Einnahmen an der Theaterkasse. Das Thalia braucht diese Einnahmen!

Bei der Vorstellung von „Nathan" am 4. Februar entscheiden Sie, was Sie zahlen. Jeder zahlt, was er möchte für den Platz seiner Wahl. Am Ende der Vorstellung geben wir die Einnahmen bekannt. Und: die Differenz zwischen unserem Einnahmesoll und den tatsächlichen Einkünften.

Funktioniert der Gesellschaftsvertrag Thalia? Kann er überhaupt funktionieren? Was bedeuten die Ergebnisse des Experiments für die Zukunft des Thalia Theaters? Für unsere Haltung gegenüber der Stadt? Wir, der Intendant Joachim Lux und die Geschäftsführung, wollen mit Ihnen darüber im Anschluss an die Vorstellung ins Gespräch kommen. Nein. Kein Publikumsgespräch: Wir brauchen einen Gipfel. Für eine gemeinsame Haltung.

Publikumsgipfel
mit der Leitung des Thalia Theaters
Donnerstag, 4. Februar, im Anschluss an die Vorstellung „Nathan der Weise" von Nicolas Stemann, Thalia Theater
Moderation: Catarina Felixmüller und Hans-Juergen Fink

Beats auf Bewährung

SONG-LABOR VON BERNADETTE LA HENGST

Im Hamburger Jugendknast Hahnöfersand trifft die Berliner Elektro-Popmusikerin und Theateraktivistin Bernadette La Hengst jugendliche Straftäter aus aller Welt und entwickelt mit ihnen Songs über das Fernweh und die Möglichkeit von Freiheit in einer multikulturellen Welt: Was ist dein *favourite place*, drinnen oder draußen? Wo kommst du her und wo gehst du hin, wenn du hier rauskommst? Woran denkst Du, wenn Du an Freiheit denkst, Benjamin, Ali, Rachel, Tabea, Henry? Das Ergebnis ist ungewiss (wie die Zukunft der Beteiligten), doch der Weg dorthin steckt voller Geschichten und Songtexte. Für einen Abend haben sie Ausgang und singen und rappen sich aus der Gefangenschaft in die Freiheit.

Wenn ich nicht hier bin – Beats auf Bewährung
Ein Song-Labor von Bernadette La Hengst *Künstlerische Leitung & Musik* Bernadette La Hengst *Video* Wanja Saatkamp *Dramaturgie* Sandra Küpper *Mit* Insassen der JVA Hahnöfersand & Bernadette La Hengst *Herzlichen Dank an die JVA Hahnöfersand*
Donnerstag, 4. Februar, 20 Uhr Thalia Gaußstraße (Garage)

Inge und Paul

LESUNG MIT MARINA GALIC UND JENS HARZER

Das Liebespaar Ingeborg Bachmann und Paul Celan. Sie, Tochter eines früh der NSDAP beigetretenen Lehrers, der als Offizier den Zweiten Weltkrieg mitgetragen hatte, er ein staatenloser Jude deutscher Sprache, dessen Eltern in einem deutschen Konzentrationslager ermordet wurden und der selbst ein rumänisches Arbeitslager nur unter schwierigsten Bedingungen überstanden hat. – Das bewegende Dokument einer Liebe im Ausnahmezustand.

Bachmann–Celan *Mit* Marina Galic und Jens Harzer
Freitag, 5. Februar, 20 Uhr, Thalia Theater (Rangfoyer)
19.30 Uhr Einführung von Dr. Thomas Sparr, Suhrkamp

Obama, tanz für mich!

Ein Abend in Schwarzweiß mit einer Dramatikerin, die weder schwarz noch weiß ist

GASTSPIEL YOUNG JEAN LEE'S THEATER COMPANY, NEW YORK

Die wenigsten Autoren setzen sich gern ins Publikum: Nichts verstört die Seele so sehr wie die grausamen Kommentare der Zuschauer während der Vorstellung. Young Jean Lee jedoch ist anders. Einen ganzen Monat verbrachte sie Abend für Abend im Kitchen Theater in Manhattan, biss die Zähne zusammen und hörte sich, zum Teil mit Schrecken, an, wie das schwarze und weiße Publikum auf ihr neues Stück „The Shipment" reagierte und dabei nicht selten auf dem schmalen Grat des Rassismus balancierte.

Frau Lee ist keineswegs Masochistin. Die koreanisch-amerikanische Dramatikerin möchte vielmehr den Theaterbesucher provozieren, seine eigene – bewusste und unbewusste – rassistische Voreingenommenheit hinterfragen. Zusammen mit schwarzen Schauspielern setzt sie sich in „The Shipment" mit afroamerikanischen Klischees, Erfahrungen und der Geschichte der Minstrel Show auseinander. Der Titel des Stücks ist einem Rap Song über eine Drogenlieferung entlehnt und verweist gleichzeitig auf den afrikanischen Sklavenhandel. In einer Szene präsentiert ein schwarzer Stand-up Comedian profanes und weitgehend unveröffentlichtes Material zum Thema „Races" und was diese voneinander denken. In einer anderen arbeitet das Ensemble mit extrem stilisierten, stereotypisierten Charakterporträts und erzählt die Parabel eines schwarzen Jugendlichen, der rappen möchte, doch als Drogendealer endet. Die Schlussszene wiederum ist eine Cocktail Party, in der die fünf schwarzen Schauspieler Weiße spielen. Dies ist brisanter Stoff in Young Jean Lees Händen, und der Maßstab für ihren Erfolg – oder ihr Scheitern – ist eben die Reaktion des Publikums. „Dem Publikum zu lauschen ist meine Obsession. Ich bin davon besessen", schrie sie einmal bei einem Interview geradezu heraus. „Manchmal lachen Weiße genau an den falschen Stellen. Manchmal reagiert niemand. Manchmal reagieren nur die schwarzen Zuschauer. All das anzuhören und anzusehen ist das Härteste, was ich mir jemals angetan habe."

> Wo nun dieser Schwarze jeden Tag im TV ist – warum singt und tanzt er dann nicht für mich?

Lee, 34, ist ein neuer Stern am Himmel der Theaterszene in Downtown Manhattan. „The Shipment" wird in diesem Jahr in den USA und Europa auf Tournee gehen. Sie hofft, eines Tages mit einer Inszenierung nach New York zurückkehren zu können. Der Gedanke, in den ersten Monaten der Regierung Obama zu touren, sei reizvoll, sagt Lee. Schließlich habe der Präsident in seinem Wahlkampf ein neues, „postrassisches" Amerika thematisiert. Es sei spannend, argumentiert die Künstlerin, zu schauen, wie sich das Publikum mit Blick auf die Frage der Identitätspolitik positioniere. „Jemand fragte mich in einer Mail, ob wir jetzt im Zeitalter Obamas, dieses Rassenzeug immer noch diskutieren müssen, und das hat mich wirklich geschockt", berichtet Lee. „Jahrhunderte lang, mit Minstrel Shows und Stand-up Comedians, erwarteten Weiße von Schwarzen, unterhalten zu werden." Dann fügt sie mit einem ironischen Lächeln hinzu: „Angesichts eines schwarzen Präsidenten denkt so mancher: ‚Wo dieser Schwarze nun jeden Tag im Fernsehen ist – warum singt und tanzt er dann nicht für mich?'"

„Wir realisierten, dass wir das Stück nicht nur aus Wut und Frustration machen konnten. Wut ist der letzte Funke eines verlöschenden Arguments." Amelia Wokman, einzige Frau im Ensemble, und nach eigenen Angaben eine „irisch-italienische, französisch-deutsche und dabei ‚Native American' Künstlerin", setzte sich vor allem dafür ein, dass mit dem Mittel der Stand-up Comedy nicht nur weißer Rassismus kritisiert, sondern gezeigt wird, „dass es auch schwarze Rassisten und rassistische Hispanos gibt. Rassismus beschränkt sich nicht auf eine Gruppe." *Patrick Healy, New York Times 27. Januar 2009*

The Shipment *Engl. mit dt. Übertiteln Regie* Young Jean Lee *Ausstattung* David Evans Morris *Kostüm* Roxana Ramseur *Produzent* Caleb Hammons *Mit* Jordan Barbour, Mikeah Ernest Jennings, Prentice Onayemi, Douglas Scott Streater, Amelia Workman *Mitinitiiert u.a. vom* Wexner Center for the Arts und The Kitchen, *unterstützt u.a. von* Rockefeller MAP Foundation, New York State Council of the Arts, Brooklyn Arts Exchange
Freitag, 5., Samstag, 6. & Sonntag, 7. Februar, 20 Uhr, Thalia Gaußstraße
Im Anschluss an die Vorstellung am 5. Februar findet ein Publikumsgespräch mit Young Jean Lee statt.

Ist Nathan wirklich so weise?

PRÄSENTATION

Hamburg. Das „Treffen der Generationen" bringt erfahrene Theatergänger mit jungen, noch ungeübten Zuschauern zusammen. Springt der Funke über? Die gemeinsamen Theaterbesuche sind kostenlos. Theaterleidenschaft und Austausch über Altersgrenzen hinweg. – Ein Erfahrungsbericht der Beteiligten.

Treffen der Generationen
Projekt zum Generationendialog
Mit freundlicher Unterstützung durch Generali Versicherungen
Samstag, 6. Februar
16 Uhr, Thalia Theater (Zentrale)

772178

GASTSPIEL RIMINI PROTOKOLL

Miriam Yung Min Stein wurde 1977, wenige Tage nach ihrer Geburt, eingewickelt in Zeitungspapier, vor dem Rathaus in Seoul, Südkorea, aufgefunden. Aufgewachsen ist sie bei Adoptiveltern in Osnabrück, den Steins. Die 77 in der Nummer, die die Behörden dem namenlosen Säugling gaben, steht vermutlich für das Jahr, in dem sie gefunden wurde. Der Beamte, der sich ihren Namen ausdachte, hat ihn einfach aus den häufigsten koreanischen Namen zusammengesetzt, „wie Sabine Müller oder Erika Mustermann", sagt Park Yung Min, die sich heute meist einfach nur Miriam Stein nennt. – Ein Mensch ist mehr als die Daten seines Lebens.

Black Tie *Buch & Inszenierung* Helgard Haug & Daniel Wetzel (Rimini Protokoll) *Bühne* Helgard Haug & Daniel Wetzel *Musik* Peter Dick *Recherche & Dramaturgie* Sebastian Brünger *Mit* Miriam Yung Min Stein, Hye-Jin Choi und Ludwig *Produktion von Rimini Apparat in Koproduktion mit HAU Berlin und Theaterhaus Gessnerallee Zürich, in Kooperation mit den Wiener Festwochen. Gefördert durch den Regierenden Bürgermeister von Berlin – Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten, das Nationale Performancenetz und die Rusch-Stiftung. Präsentiert von Kampnagel im Rahmen der Lessingtage 2010.*
Donnerstag, 4., Freitag, 5. & Samstag, 6. Februar, 20 Uhr Kampnagel K1

Kann, was ihm gelang, auch uns gelingen?

Das hat sich Lessing gefragt. Mit ihm Claus Peymann, dessen Berliner „Nathan“ nun neben dem von Nicolas Stemann zu sehen ist.

GASTSPIEL
BERLINER ENSEMBLE

Claus Peymanns „Nathan“ ist seine skeptische, aber doch hoffnungsfrohe Antwort auf den 11. September 2001. Aber wie scharf ist die Waffe „Vernunft“ angesichts eines Kampfes der Kulturen? Kann, was Nathan gelingt, auch uns gelingen?

„Der Jude Nathan hat seinen persönlichen Holocaust erlebt. Seine sieben Söhne sterben, verbrennen in einem Pogrom. Und dieser Nathan übt keine Vergeltung, keine Rache, sondern die Vernunft kehrt wieder. Und über die Vernunft das Vergeben. Und das ist die Botschaft, die dieses helle Stück in dunkler Zeit vermitteln kann. Ich denke, das muss man heute postulieren, das muss man heute predigen, damit es alle Ohren hören.“ *Claus Peymann*

Nathan der Weise Dramatisches Gedicht von Gotthold Ephraim Lessing
Regie Claus Peymann *Bühne* Achim Freyer *Kostüme* Maria-Elena Amos
Dramaturgie Hermann Beil
Mit Carmen-Maja Antoni, Peter Fitz, Anna Graenzer, Ursula Höpfner-Tabori, Lucas Prisor, Michael Schmitter, Veit Schubert, Martin Seifert, Norbert Stöss
Samstag, 6. Februar, 19.30 Uhr, Sonntag, 7. Februar 16 Uhr
Thalia Theater Im Anschluss an die Vorstellung am 6. Februar findet ein Publikumsgespräch mit Claus Peymann statt.

And the Winner is...

Erstmals wird im Thalia Theater am 7. Februar der Lessing-Preis, Hamburgs höchster Staatspreis, verliehen. Zu den Preisträgern bisher gehörten u.a. Hannah Arendt, Alexander Kluge und Botho Strauß. Diesjähriger Preisträger: Klaus Harpprecht

VERLEIHUNG
HAMBURGER LESSING-PREIS 2010

Seit 1930 gibt es den Lessing-Preis; von 1977 an wurde er alle vier Jahre vergeben. Er ehrt Künstlerpersönlichkeiten, deren Werke und Wirken in Literatur, Philosophie und Denken prägend sind für die politische, kulturelle und geistige Entwicklung wie die des Namengebers des Preises. Der Lessing-Preis, der vom Hamburger Senat vergeben wird, gehört zu den traditionsreichsten deutschen Kulturpreisen überhaupt – in diesem Jahr wird der Preis dem Publizisten und Autor Klaus Harpprecht verliehen. Harpprecht, der einige Zeit den S. Fischer Verlag leitete, Redenschreiber für Willy Brandt war und Herausgeber der Buchreihe „Die andere Bibliothek“ ist, wurde vor allem bekannt für seine Biographien u.a. über Thomas Mann und Gräfin Dönhoff. Das Stipendium des Lessing-Preises erhält der Lyriker Jan Wagner. Die Laudatoren sind: Hanjo Kesting und Helmut Frielinghaus.

Verleihung des Lessing-Preises der Freien und Hansestadt Hamburg
mit der Senatorin Dr. Karin von Welck, den Preisträgern und Laudatoren
Sonntag, 7. Februar, 11 Uhr, Thalia Theater

Förderer

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Kultur, Sport und Medien

ZEIT-Stiftung
Ebelin und Gerd Bucerius

FREUNDE

BERENBERG BANK

hamburgische kulturstiftung

GENERALI Versicherungen

Stiftung Mara & Holger Cassens

Rusch-Stiftung

CONTALIS Wirtschaftsinstitut

Präsentiert von

www.abendblatt.de

SZENE

hamburg:pur

Der Eröffnungsvortrag findet statt in Kooperation mit

DIE ZEIT

Impressum
Herausgeber **Thalia Theater GmbH**
Spielzeit **2009.2010**
Intendant **Joachim Lux**
Redaktion **Dramaturgie; Benjamin von Blomberg (verantwortlich)**
Gestaltung **Andreas Brüggmann**
Fotos **Mathias Brüggmann**
Druck **Langebartels & Jürgens**

Januar

So 24.

11 Uhr Thalia Theater Eintritt frei
Eröffnung **Weltbürgertum heute** Vortrag von Ilija Trojanow Eröffnung Senatorin Dr. Karin von Welck S. 2

19 Uhr Thalia Gaußstraße (Garage) 18 / 8 Euro
Invasion! von Jonas Hassen Khemiri Regie Antú R. Nunes S. 5

Mo 25.

12 Uhr Gänsemarkt Eintritt frei
u 18 Performance Thalia Treffpunkt
Draußen am Denkmal S. 4

18 Uhr Thalia Gaußstraße 5 Euro
u 18 Performance Thalia Treffpunkt
Mein Stück Lessing* S. 4

20.30 – 22.30 Uhr Thalia Gaußstr. (Garage) 24 / 10,50 Euro
Gastspiel Deutsches Theater Berlin **7% Hamlet***
Text & Regie Monika Gintersdorfer / Knut Klaßen S. 5

Di 26.

18 Uhr Thalia Gaußstraße 5 Euro
u 18 Tanztheater Academie crearTaT e.V.
Wir, das ist das, womit ich lebe* Projekt von Irinell Ruf S. 7

20 Uhr Thalia Theater 44 – 8,50 / 8 Euro
Gastspiel Schauspiel Köln **Das Goldene Vlies***
von Franz Grillparzer Regie Karin Beier S. 7

20 – 22.30 Uhr Thalia Gaußstraße (Garage) 24 / 10,50 Euro
Gastspiel Deutsches Theater Berlin **7% Hamlet**
Text & Regie Monika Gintersdorfer / Knut Klaßen S. 5

Mi 27.

11 Uhr Lessing-Denkmal, Gänsemarkt 10 / 7 Euro
Stadtführung I **Mit Lessing rund um den Gänsemarkt** S. 8

11 Uhr Anleger Vorsetzen, Baumwall 10 Euro
Lesung/Hafenrundfahrt **Weltreise ohne Pass**
Mit Arian Talebian und Reimer Dohrn S. 9

20 Uhr Thalia Theater 44 – 8,50 / 8 Euro
Gastspiel Schauspiel Köln **Das Goldene Vlies**
von Franz Grillparzer Regie Karin Beier S. 7

20 – 22.30 Uhr Thalia Gaußstraße 18 / 8 Euro
Die Welt ist groß und Rettung lauert überall*
nach Ilija Trojanow Regie Jette Steckel S. 8

Do 28.

15 Uhr Katharinenkirche, Turmportal 10 / 7 Euro
Stadtführung II
Mit Lessing durch die Speicherstadt S. 8

18 Uhr Thalia Gaußstraße (Garage) Euro 5
Vortrag/Gespräch Strohhalm e.V.
Wahre Helden aus Neukölln*
mit Yilmaz Atmaca und Ahmad Mansour S. 8

20 Uhr Thalia Theater 24 – 9 / 8 Euro
Lesung/Film/Diskussion
Günter Wallraff: Schwarz auf Weiß
Moderation Volker Panzer S. 10

20 Uhr Thalia Gaußstraße 24 / 10,50 Euro
Gastsp. Schaubühne Berlin & Habima Nat. Theatre of Israel
Dritte Generation* Regie Yael Ronen S. 10

22 Uhr Thalia Theater (Zentrale) 8 Euro
Konzert **Christian Naujoks: Universal Sympathy** S. 11

Fr 29.

19 & 21 Uhr „Parallelwelt“ 12 / 6 Euro
Lesung / Audioperformance **Lessings Liebesbriefe – Eine Tunneldurchquerung** von M. Ursprung / A. Kebelmann S. 12

20 – 22 Uhr Thalia Theater 44 – 8,50 / 8 Euro
Nathan der Weise*
von G.E. Lessing Regie Nicolas Stemann S. 13

20 Uhr Thalia Gaußstraße 24 / 10,50 Euro
Gastsp. Schaubühne Berlin & Habima Nat. Theatre of Israel
Dritte Generation* Regie Yael Ronen S. 10

20 Uhr Thalia Gaußstraße (Garage) 18 / 8 Euro
Invasion!* von Jonas H. Khemiri Regie Antú R. Nunes S. 5

22 Uhr Thalia Theater (Zentrale) 5 Euro
Thalia Actor's Studio #3: Sandra Flubacher S. 13

Sa 30.

15 Uhr Anleger Vorsetzen, Baumwall 10 Euro
Lesung/Hafenrundfahrt **Weltreise ohne Pass**
Mit Arian Talebian und Reimer Dohrn S. 9

18 – 23 Uhr Thalia Theater 18 / 8 Euro
Lesung **Lange Nacht der Weltreligionen**
Einf. Prof. Dr. Wolfram Weiße Moderation Joachim Lux S. 14

19 & 21 Uhr „Parallelwelt“ 12 / 6 Euro
Lesung / Audioperformance **Lessings Liebesbriefe – Eine Tunneldurchquerung** von M. Ursprung / A. Kebelmann S. 12

So 31.

19 Uhr Thalia Theater 44 – 8,50 / 8 Euro
Gastspiel Burgtheater Wien **Der Goldene Drache***
Text & Regie Roland Schimmelpfennig S. 16

20 Uhr Thalia Gaußstraße 24 / 10,50 Euro
u 18 Gastspiel Schauspiel Stuttgart **La Línea***
von Ann Jaramillo Regie Catja Baumann S. 14

U18 Unbedingt sehenswert auch für Menschen unter 18!
***im Anschluss Publikumsgespräch**

Februar

Mo 01.

11 Uhr Thalia Gaußstraße Schülervorstellung 24 /10,50 Euro
u 18 Gastspiel Schauspiel Stuttgart **La Linea***
von Ann Jaramillo Regie Catja Baumann S. 14

18 & 20.30 Uhr Thalia Gaußstraße (Garage) 5 Euro
u 18 Theater am Strom
Meri, Paul, der Fremde und ich* S. 17

21 Uhr Thalia Theater 18 Euro
Konzert **Die Sterne** S. 17

Di 02.

11 & 19 Uhr Thalia Gaußstraße 18/8 // 24/10,50 Euro
u 18 Gastspiel Ballhaus Naunynstr., Berlin **Ferienlager – Die Dritte Generation*** Regie Lukas Langhoff S. 18

20 – 21.45 Uhr Thalia Theater 44 – 8,50 / 8 Euro
Gastspiel Deutsches Theater Berlin **Öl***
von Lukas Bärfuss Regie Stephan Kimmig S. 18

20.30 Uhr Thalia Gaußstraße (Probebühne) 18/8 Euro
Judasevangelium oder Verrat ist deine Passion
Projekt von Kornél Mundruczó Zum letzten Mal! S. 19

11 Uhr Lessing-Denkmal, Gänsemarkt 10/7 Euro
Stadtführung I **Mit Lessing rund um den Gänsemarkt** S. 8

Mi 03.

11 Uhr Thalia Gaußstraße (Garage) 18/8 Euro
u 18 Gastspiel Heimathafen Neukölln, Berlin **Arabboy***
nach dem Roman von Güner Balci Regie Nicole Oder S. 19

11 Uhr Lessing-Denkmal, Gänsemarkt 10/7 Euro
Stadtführung I **Mit Lessing rund um den Gänsemarkt** S. 8

19 Uhr Thalia Gaußstraße (Garage) 18/8 Euro
u 18 Gastspiel Heimathafen Neukölln, Berlin **Arabboy***
nach dem Roman von Güner Balci Regie Nicole Oder
Im Anschluss liest Güner Balci aus ihrem neuen Roman S. 19

20 – 22 Uhr Thalia Theater 32 – 11,50 / 8 Euro
Othello von William Shakespeare Regie Luk Perceval S. 20

Do 04.

10 Uhr Werkstatt 3 3 Euro
u 18 Film **ungeduldig** S. 20

15 Uhr Katharinenkirche, Turmportal 10/7 Euro
Stadtführung II **Mit Lessing durch die Speicherstadt** S. 8

20 – 22 Uhr Thalia Theater Sie zahlen, was Sie wollen!
Nathan der Weise von Gotthold E. Lessing S. 13
Anschl. **Publikumsgipfel: Was ist die Kultur uns wert?** S. 21

20 Uhr Thalia Gaußstraße (Garage) 12 / 6 Euro
Song-Labor **Wenn ich nicht hier bin – Beats auf Bewährung** Ein Projekt von Bernadette La Hengst S. 23

20 Uhr Kampnagel K1 17 / 8 Euro
Gastspiel Rimini Protokoll **Black Tie** S. 25

Fr 05.

10 Uhr Werkstatt 3 3 Euro
u 18 Film **ungeduldig** S. 12

12 Uhr Gänsemarkt Eintritt frei
u 18 Performance Thalia Treffpunkt
Draußen am Denkmal S. 4

20 Uhr Thalia Theater (Mittelrangfoyer) 12/6 Euro
Lesung **Bachmann – Celan** Jens Harzer & Marina Galic S. 23
19.30 Uhr Einführung mit Dr. Thomas Sparr (Suhrkamp Verlag)

20 – 21.30 Uhr Thalia Gaußstraße 24/10,50 Euro
Gastspiel Y. J. Lee Theater, NewYork **The Shipment**
Text & Regie Young Jean Lee – engl. mit dt. Untertiteln S. 24

20 Uhr Kampnagel K1 17 / 8 Euro
Gastspiel Rimini Protokoll **Black Tie** S. 25

Sa 06.

15 Uhr Anleger Vorsetzen, Baumwall 10 Euro
Lesung/Hafenrundfahrt **Weltreise ohne Pass**
Mit Arian Talebian und Reimer Dohrn S. 9

16 Uhr Thalia Theater (Zentrale) Eintritt frei
Präsentation **Treffen der Generationen** S. 25

19.30 Uhr Thalia Theater 62 – 12,50 / 11 Euro
Gastspiel Berliner Ensemble **Nathan der Weise***
von Gotthold E. Lessing Regie Claus Peymann S. 26

20 – 21.30 Uhr Thalia Gaußstraße 24/10,50 Euro
Gastspiel Y. J. Lee Theater, NewYork **The Shipment**
Text & Regie Young Jean Lee – engl. mit dt. Untertiteln S. 24

20 Uhr Kampnagel K1 17/8 Euro
Gastspiel Rimini Protokoll **Black Tie** S. 25

23 Uhr Thalia Theater (Zentrale) Eintritt frei
Party **Aufklärer** mit Rodion, der mit seinem Datscha-Projekt Deutschland über zeitgemäße russische Musik aufklärte!

So 07.

11 Uhr Thalia Theater Eintritt frei
Preisverleihung **Lessing-Preis 2010** mit Senatorin Dr. Karin von Welck, den Preisträgern und Laudatoren S. 26

11 Uhr Lessing-Denkmal, Gänsemarkt 10/7 Euro
Stadtführung I **Mit Lessing rund um den Gänsemarkt** S. 8

15 Uhr Katharinenkirche, Turmportal 10/7 Euro
Stadtführung II **Mit Lessing durch die Speicherstadt** S. 8

16 Uhr Thalia Theater 44 – 8,50 / 8 Euro
Gastspiel Berliner Ensemble **Nathan der Weise**
von Gotthold E. Lessing Regie Claus Peymann S. 26

20 – 21.30 Uhr Thalia Gaußstraße 24/10,50 Euro
Gastspiel Y. J. Lee Theater, NewYork **The Shipment**
Text & Regie Young Jean Lee – engl. mit dt. Untertiteln S. 24

U18 Unbedingt sehenswert auch für Menschen unter 18!
*** im Anschluss Publikumsgespräch**

Adressen

Thalia Theater
Alstertor, 20095 Hamburg
U/S Jungfernstieg U Mönckebergstraße

Thalia Gaußstraße
Gaußstraße 190, 22765 Hamburg Altona
S Altona, Bus 2 bis Haltestelle Gaußstraße, 200m Fußweg

Tageskasse & Telefonservice
Mo bis Sa 10–19 Uhr, Sonn- / Feiertage 16–18 Uhr
Die **Abendkasse** öffnet eine Stunde vor dem Vorstellungsbeginn.
Reservierungen werden 30 Minuten vor dem Vorstellungsbeginn freigegeben.
Kartentelefon 040.32 81 44 44
Fax 040.32 81 42 12
Gruppenbestellungen
unter Telefon 040.32 81 44 22
Tickets online buchen zum günstigeren Preis: www.thalia-theater.de

Kampnagel Jarrestraße 20
U3 Borgweg Buslinien 6, 25, 172, 173
Telefon 040.27 09 49 49 www.kampnagel.de
Lessingtunnel / „Parallelwelt"
Präsident-Krahn-Str. 24
Anleger Vorsetzen Vorsetzen
U Baumwall U/S Landungsbrücken
Werkstatt 3 Nernstweg 32–34
Telefon 040.39 80 76 90 info@openschool.de
Lessing-Denkmal Gänsemarkt U Gänsemarkt
Katharinenkirche, Turmportal Katharinenkirchhof U Messberg
Stadtführungen Telefon 040.41281087
info@spurensuchen.de

THALIA